

Rabener Anzeiger

Zeitung für Tharand, Heifersdorf,

Inserate kosten die Spaltenzeile oder deren Raum 10 Pf., für auswärtsige Inserenten 15 Pf. Reklamen 20 Pf. Wina hme von Anzeigen für alle Zeitungen.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend. Abonnementspreis einschließlich zwei illustrierter achtseitigen Beilagen sowie eines illustrierten Beiblattes 1,50 Mk.

Klein- und Großhölza, Obernaundorf, Hainsberg, Somsdorf, Gohmannsdorf, Lübau, Vorlas, Spechtitz etc.

Mit verbindlicher Publikationskraft für amtliche Bekanntmachungen.

Nummer 79.

Herrnsprecher: Amt Deuben 114.

Dienstag, den 7. Juli 1908.

Herrnsprecher: Amt Deuben 114.

21. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Nach § 1 des Gesetzes vom 18. August 1868 sind Hundesteuern nicht mehr schuldig, wenn dieselben nicht mehr eingezahlt worden, zu versteuern.

Es werden daher die Besitzer etwaiger, für das laufende Jahr noch nicht versteuerten Hunde hiermit aufgefordert, solche zur Besteuerung für das zweite Halbjahr 1908 bis längstens

den 10. Juli ds. Ja.

anzumelden. Unterziehung der Hundsteuer wird mit dem dreifachen Betrage der letzteren bestraft. Rabenau, am 3. Juli 1908.

Der Bürgermeister.

Hus Nab und Fern.

Rabenu, den 6. Juli.

Das Konkurrenzverfahren über das Verdingen des Brauereibesizers Balz, früher in Rabenu, jetzt in Dresden, wird nach Abhaltung des Schlusstermins aufgehoben.

Die heisse Witterung der letzten Tage hat das Weisen des Roggens so gefördert, daß bereits vereinzelt in der Klesauer Gegend der Roggenfussknitt beginnen konnte. Auch in der Großhainener und Eisterwerdaer Gegend sind die ersten Kornpuppen auf den Feldern zu erblicken.

Wegen des auf den Linien Hainsberg-Rappdorf und Mügeln b. P. — Geising-Altendorf zu Beginn der großen Schulfreien zu erwartenden außergewöhnlichen Personenverkehrs wird die Staatsbahnverwaltung Sonnabend, den 18. Juli zu gewissen, von den Sommerfischern vorzugsweise benutzten Zügen sogenannte Vor- oder Nachzüge abfertigen lassen, um damit eine tüchtiger glatte Beförderung der Reisenden und ihres Gepäcks herbeizuführen.

Außer diesen Entlastungszügen werden auf der Linie Hainsberg — Rappdorf noch folgende im Buchfahrplane unter Nr. 48 D aufgenommene Sonntagzüge auch Sonnabend, den 18. Juli abgefertigt werden: 1) Zug 5318 nachm. 1 Uhr 2 Min. von Hainsberg nach Rappdorf im Anschluß von dem nachm. 12 Uhr 30 Min. aus Dresden Hauptbahnhof abgehenden Tharandter Vorortzug; 2) Zug 5320 nachm. 3 Uhr 11 Min. ab Hainsberg nach Rappdorf im Anschluß von dem Tharandter Zug ab Dresden Hauptbf. nachm. 2 Uhr 38 Min. Ferner verkehrt ein Sonderzug ab Rappdorf nachm. 5 Uhr 40 Min., an Hainsberg 6 Uhr 57 Min. nachm. Dieser hält nur in Schmiedeweg, Dippoldiswalde, Rabenu und hat in Hainsberg sofortigen Anschluß nach Dresden Hauptbf. (Abf. 7 Uhr 27 Min.). Der früh 9 Uhr 18 Min. von Hainsberg nach Rappdorf abgehende Personenzug wird an diesem Tage in zwei Teilen gefahren.

Die Mühlbesitzer und Stuhlfabrikanten August und Julius Schumann in Barthmühle bei Eise Krone erlangen auf der Ausschreibung des 22. sächs. Gastwirtsverbandstages für die ausgestellten Salons und Gastwirtschaftsspieltische und Stühle die goldene Medaille und den Ehrenpreis.

Nachdem in der Schule zu Schmiedeweg seit Herrn d. J. die Lehrerzahl auf acht gestiegen ist, hat sich die Anstellung eines Direktors nötig gemacht. Als solcher wurde seitens des Schulvorstandes der bisherige Kantor und erste Lehrer, Herr Kadner, in Vorschlag gebracht und vom Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts bestätigt. Die feierliche Einweihung in das neuerrichtete Direktorat erfolgte am Dienstag vormittag.

Eine wilde Schlägerei zwischen Studierenden der Freiburger Bergakademie und der Tharander Polizei ereignete sich im Restaurationsgarten des Burgkellers in Tharand. Der Vorfall trug sich folgendermaßen zu. Gegen halb 10 Uhr erschienen zwei Studenten in schon angetrunkenem Zustande und bestellten sie ein Glas Bier, worauf sich alsbald einer von ihnen entfernte. Nach

ca. einer halben Stunde wurde er vom Wirt schlafend an einem gewissen Ortchen vorgefunden, aufgemuntert und nach seinem Tisch geleitet. Als sich beide entfernen wollten, ohne ihre Schuld zu begreifen, wurden sie vom Wirt zur Rede gestellt. Es entstand ein heftiger Wortwechsel, worauf die Studenten die Polizei verlangte. Als diese auch erschien und Wachtmeister Dittmann die Sache gütlich beilegen wollte, erhielt er plötzlich mit einem stumpfen Instrument einen wuchtigen Schlag ins Gesicht, welches über und über blutete. Alsbald wurde er aber auch von dem andern Studenten im Rücken mit einem Stock angegriffen. Hierauf sprang Schutzmann Bachsmuth zu Hilfe, entriß dem einen den Stock und hielt den anderen von seinem Opfer ab. Erneut stürzte sich der Wütende abermals auf Wachtmeister Dittmann und warf ihn zu Boden. Hierauf zog Wachtmeister Dittmann blank und hieb mit der flachen Klinge auf seinen Gegner ein. Einige Minuten mochte der Kampf auf Leben und Tod gedauert haben, bis endlich Hilfe herbeieilte und den einen, den Haupttäter, einen Spanier, in Fesseln legte und per Wagen nach dem Polizeigewahrsam schaffte. Der andere, ein geborener Sächse, aus Pitzau gebürtig, ergab sich ruhig seinem Schicksale. Auf Verhängung eines Studenten vom Tharandter S. C. wurden beide wieder nach einstufiger Haft entlassen. Sie werden sich wegen gefährlicher Körperverletzung und Widerstands gegen die Staatsgewalt zu verantworten haben. Unbestimmbar bleibt dem Volke der Begriff studentischer Ehre.

Frau Toselli traf in Begleitung ihres Gatten in der Klinik des Dermatologen, Geheimrats Erb in Heidelberg ein.

Einen nassen Sommer prophezeit der Wetterkundige Habeneicht in Göttha. Er ist der Ansicht, daß das Vorwiegen von Eis und kaltem Wasser in den isländischen Gewässern auf einen ähnlichen Verlauf unseres diesjährigen Sommerwetters wie im Vorjahre schließen läßt. Große Anhäufungen von Eis und Schnee im Norden des Kontinents sollen spätere Kälterückschläge wahrscheinlich machen. Auch die deutsche Seewarte weist wenig günstigs vorauszusagen. Abwarten!

Erzieherkunst. Wenn Eltern ihre minderjährigen Kinder im Sommer bei Gelegenheit von Spaziergängen, um auszureiten oder eine Erfrischung zu sich zu nehmen, einer harmlosen Fälschung beizuwohnen, einmal in die Restaurants und Gasthöfe mitnehmen, so wird man das wohl verstehen. Wenn man aber diese Kleinen bis spät in die Nacht hinein in den ungesunden Diebstählen oder auf den Tanzsälen bei oft recht zweifelhaften Gespielen der Erwachsenen verweilen läßt, so zeugt das von recht wenig Verständnis für die Erziehung der Kinder. Eine bessere Einsicht in die große, verantwortungsvolle Kunst der Erziehung ist da gewiß am Platze!

Vor der 6. Strafkammer des Königl. Landgerichts Dresden hatte sich die Fabrikarbeiterin Johanna Künd wegen wiederholten Rückfallsdiebstahls zu verantworten. Die am 12. Februar 1890 in Deuben geborene, in Döhlen wohnende Angeklagte ist von dem dortigen königl. Schöffengericht bereits zweimal wegen Diebstahls mit Verweis und mit 14 Tagen Gefängnis bestraft worden. Es handelte sich damals um gleiche Diebstehle wie in dem vorliegenden Falle. Die Künd bestritt die Klammte und verdröte hierbei in deren Wohnungen Diebstähle. Auf Grund der Weisaufnahme wurde festgestellt, daß die Angeklagte auf diese Weise in Deuben am 6. April d. J. dem Hausmädchen Müller bei dem Gastwirt Pinkert ein Jacket im Werte von 18 Mark weggenommen hat. Die Sachen sind wiedererlangt. Diese abermaligen Diebstehle brachten der Angeklagten eine 4 monatige Gefängnisstrafe ein.

Der Reisende Keller aus Welschhufe meldete sich vorige Woche zur Verbüßung einer

sträflichen Gaststrafe im Dresdner Gerichtsgewahrsam. Als er in dem labyrinthischen Bau mehrfach zurechtgewiesen und schließlich des vielen Suchens nach der „rechten Schmiede“ überdrüssig war, machte er seinem Verger über die Justiz im allgemeinen und das Gerichtsgebäude mit seinen vielen Beamten im besonderen in derben Ausdrücken Luft mit einer Dastimme, die in die entferntesten Säle drang. Als man ihm das Ständelieren verbot, wurde er wütend und wollte jeden in Grund und Boden schlagen, der sich ihm in den Weg stellen würde. Es entspann sich unter fortwährendem Gebrüll des Mannes ein hartnäckiger Kampf, bis schließlich der insolge starken Alkoholgenusses aufgeregte Häftling in einer gepolsterten Tobsuchtszelle eingesperrt worden war.

Die neuen Dreimarckstücke, deren Einführung in der Bundesratsitzung am letzten Freitag beschlossen wurde, werden, wie es heißt, völlig in den Massen des alten Talers gehalten sein. Sie werden aber das Bild Kaiser Wilhelms II. und die Aufschrift „Drei Mark“ tragen.

Das Ergebnis der diesjährigen Erdbeerernte in der Sächsischen Provinz hinter dem des Vorjahres nicht unbedeutend zurückgeblieben. Der Haupternteertrag war in diesem Jahre der 16. Juni. An diesem Tage kamen allein bei der Eisenbahnstation Köpfschenbroda 132 Körbe mit 4836 Kilogramm Erdbeeren zum Versand. Der Gesamtverand dieser Station betrug während der Ernteperiode vom 1. bis 24. Juni 54639 Kilogramm und das Gesamtergebnis beläuft sich in diesem Jahre auf rund 80000 Kilogramm gegen 100000 Kilogramm im Vorjahre.

Der Maurer R. Langsch in Donne-

witz bei Strebla hatte Bretter u. dergl. entwendet. Als der Diebstahl ans Licht kam, entleibte sich L. im Steinbruche am sogenannten Blauen Berge.

Dresden. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich auf dem Neubau der Zigarettenfabrik Henzige im großen Ostgraben. Der 34 Jahre alte Arbeiter Nischke sprang aus der 3. Etage 2 Meter tief auf ein Gerüst im Fabrikhofschacht ab. Dabei hat das Gerüst nicht Stand gehalten, ist durchgebrochen und mit Nischke aus einer Höhe von 16 Meter abgestürzt. Bei dem Absturze wurde dem M. die Nase, sowie der linke Fuß über dem Knöchel vollständig abgeschlagen. M. ist verheiratet und Vater von 6 unermöglichen Kindern.

In Dresden-Gotta brach auf der Pennricher Straße ein alterer Arbeiter unvermutet zusammen und verschied bald darauf. Herzschlag ist als Todesursache festgestellt. In der Neustadt erhängte sich eine ältere Privatier-Beweggrund ist unbekannt.

Das Restaurant des Ausstellungspalastes in Dresden ist für die Zeit vom 1. April 1909 ab auf weitere sechs Jahre an den bisherigen Pächter Herrn Hohlfeld zu einem Pachtzins von 30000 Mark pro Jahr weiterverpachtet worden. Es waren 12 Pachtgebote eingegangen.

Am Donnerstag erkrankte in Rathen in einer Badeanstalt in der Etbe der 21jähr. Dampfschiff-Auspüßkellner Otto Rose aus Reichenbach.

Der Wasserstand der Etbe hat sich in der letzten Zeit infolge der langanhaltenden Trockenheit ganz bedeutend verschlechtert, so daß bei weiterem Anhalten der trockenen Witterung der Schifffahrt bald ernstliche Schwierigkeiten entstehen dürften. Der Pegel zeigt jetzt in Dresden einen Wasserstand von ungefähr einunddreiviertel Meter unter Null an.

Im Rundteil des Trinitatisplatzes entleibte sich ein junger Mann aus Dresden im Alter von 23 Jahren durch Erschließen. Er war sofort tot und wurde nach dem Tolkewiger Friedhof überführt. Als Motiv der Tat wird Liebeskummer bezeichnet.

Der 24jährige Arbeiter Friedrich Hermann Bittner aus Dresden ist wegen Unterschande mit 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Trotzdem versuchte er an einem Kinde unter 14 Jahren ein Sittlichkeitsverbrechen. Das Gericht diktiert ihm nach geheimer Beweisaufnahme 7 Monate Gefängnis und 2 Ehrverlust zu.

In Dresden sprang die 22 Jahre alte Expedientin Clara Emma Bühr von der Carolabrücke in die Etbe und ertrank sofort. Der Leichnam ist noch nicht geborgen.

In Kauflich bei Dresden stürzte ein 11 Jahre alter Knabe, der beim Suchen von Blumen in einem außer Betrieb befindlichen Steinbruch eine steile Felswand erklettert hatte, von dieser etwa 10 Meter tief hinab und zog sich sehr schwere Verletzungen zu.

Am Sonnabend hat sich auf dem Südfriedhofe in Leipzig am Grabe seiner am 17. Juni dieses Jahres verstorbenen Ehefrau ein 43 Jahre alte Buchhalter erschossen. Der Mann hatte, bevor er Selbstmord beging, einen Kranz auf dem Grabe seiner Frau niedergelegt. Die Eheleute sind 14 Jahre lang verheiratet gewesen, und ihre Ehe soll, obwohl sie kinderlos war sehr glücklich gewesen sein. Aus Gram über den Tod seiner Frau hat der Ehemann seinem Leben selbst ein Ziel gesetzt.

Der in Leipzig zugewiesene Handlungsgehilfe Walter Lehmann aus Dessau ließ sich in einer Kraftdroschke in Leipzig herumfahren und verlangte dann, daß der Führer nach dem Polizeigebäude fahre. Dies geschah. Plötzlich erwiderte im Automobil ein Schuß und beim Nachsehen fand man den jungen 16jährigen Menschen schwerverletzt vor. Im Krankenhause verstarb der Selbstmörder nach wenigen Stunden.

Der Maurer R. Langsch in Donne-

Politische Rundschau.

Deutschland.

Die englische Flotte in der Nordsee.
Die erste Operation der zur Sommerübung in der Nordsee vereinigten englischen Kriegsschiffe, unter denen sich auch die neuen Dreadnoughts befinden, bestand in einer Manöverschiffahrt der Flottenverbände, die in größter Ordnung und Schnelligkeit vor sich gieng. — Die Flotte manövrierte bekanntlich vor Esbjerg, dem einzigen Hafen der Insel Jütland, der sich zu einer Landung von Truppen im großen Stile eventuell eignen würde. Wenn auch die Landungsmanöver infolge des dänischen Einspruchs unterbleiben, so kann sich doch die Flotte während ihres Aufenthaltes vor dem Orte eine Zeitlang gemächlich über die Wasser- und Landungsverhältnisse orientieren. Esbjerg liegt nur etwa drei Meilen von der deutsch-dänischen Grenze entfernt. Die Bahnlinie führt von dort in südlicher Richtung über Alse in preussisches Gebiet. Das Erscheinen der Flotte erfolgt, wie die „Dtsch. Tagesztg.“ hervorhebt, an einer Stelle, die unweit der Zone liegt, wo dänische Agenturen im deutschfeindlichen Sinne zu hegen pflegen. Die ganze Aufmerksamkeit der Manöverbefehle in Norwegen und Dänemark, sowie die gleichzeitig einsetzende gefährliche Sprache der „Westminster Gazette“, des englischen Hoöorgans, haben anscheinend den Zweck, uns nach Möglichkeit einzuschüchtern und den anderen Nordseestaaten, insbesondere Dänemark, Englands Macht handgreiflich vor Augen zu führen. — Besorgnisse, England könnte dort einmal, wie es Delcasse träumt hatte, Truppen landen, braucht man sich indes nicht hinzugeben. Dänemark würde die Landung englischer Truppen, die gegen Deutschland geführt werden sollten, auf seinem Gebiete nicht gestatten. Im übrigen wird unsere Nord- und Ostküste sowie die dänische Grenze von einer genügend starken Truppenmacht bewacht, so daß wir den von Norden drohenden Gegnern stets gewachsen sein werden.

Die Verständigung über die Reichsfinanzreform.
In der unter dem Vorhitz des Reichsschatzsekretärs Sydow dieser Tage abgehaltenen Besprechung der Finanzminister der Bundesstaaten hat man sich über die Grundlagen der Finanzreform und über die Hauptsache, die neuen Steuerprojekte, ohne Schwierigkeit verständigt, zumal ja die Finanzminister in den wesentlichen Punkten über die Pläne des Schatzsekretärs schon vorher unterrichtet waren. — Auf Grund dieser Verständigung ist laut „Frankf. Ztg.“ zu erwarten, daß die Steuergeheimnisse, die man mehr im einzelnen ausgearbeitet werden, auf keine Schwierigkeiten mehr stoßen, wenn sie im Bundesrat zur Beratung und Entscheidung kommen. — Der Bundesrat wird in den nächsten Wochen seine Sommerpause beginnen und in der ersten Hälfte des September seine Arbeiten, als die nächste und wichtigste die Finanz- und Steuerreform wieder aufnehmen. Wenn der Reichstag am 2. November wieder zusammentritt, wird er dieses große Werk der Reichsfinanzreform als Vorlage der verbündeten Regierungen vorfinden. — Es ist früher gesagt worden, daß der Reichsschatzsekretär und wohl auch der Reichsschatzsekretär mit Parlamentariern der

ausschlaggebenden Parteien des Reichstags vertraulich über die Finanzreform verhandelt haben. Das ist dem genannten Blatte zufolge auch gelegentlich schon seit längerer Zeit, auch während der letzten Reichstagsession geschehen. Es ist erreicht worden, daß die Führer so ziemlich aller Parteien die Notwendigkeit anerkannt haben, Ordnung in die Reichsfinanzen zu bringen und zu diesem Zweck neue Anleihen von mehreren hundert Millionen zu bewilligen. Mit Sicherheit ist zu erwarten, daß diese Finanzreform vom Herbst an auf Monate hinaus zu starken Kämpfen führen wird, von denen der Reichstag je gestanden wird, vor denen der Reichstag je gestanden wird.

Aus der neuen deutschen Eisenbahn-Verkehrsordnung, die dem Bundesrat zugegangen ist und am 1. April 1909 in Kraft treten soll, wird einiges mitgeteilt. Das Besondere fällt weg. Die Warterräume auf den Übergangsstationen sollen auch während der Nachtzeit für ankommende Reisende, die weiterfahren wollen, geöffnet sein, wenn die Zeit von der Ankunft des letzten bis zum Abgang des ersten Zuges weniger als 4 Stunden beträgt. Das Abläuten der Pöse fällt überall als „unnötige Belästigung“ fort; abergerufen zum Einsteigen wird nur noch auf den größeren Stationen „im Interesse der weniger gewandten Reisenden.“ Auf kleineren Stationen kann in den oft beschränkten Warterräumen das Rauchen verboten werden. Während jetzt nur Vorschriften über die Mitnahme von Hunden in die Personewagen bestehen, erlaubt der neue § 27 nach der Zeitschrift der Eisenbahnerverwaltungen auch die Mitnahme anderer kleiner Tiere, wenn die Mitreisenden damit einverstanden sind. Den Schügen wird das Mitführen von Handmunition gestattet. — Im Reichslande wird vom 1. August ab auf den schmalfährigen Bahnen die 4. Wagenklasse eingeführt.

Oesterreich-Ungarn.

Zur Verminderung der Duette in der österreichisch-ungarischen Armee sanktionierte Kaiser Franz Joseph eine neue ehrenrätliche Vorschrift für Offiziere. — In Oesterreich-Ungarn, Italien und den meisten europäischen Staaten, mit alleiniger Ausnahme Englands, sind Duette bekanntlich weit zahlreicher als bei uns in Deutschland, wo sie erfreulicherweise immer seltener werden.

Frankreich.

Zu der europäerfeindlichen Bewegung in Frankreich-Hinterindien wird gemeldet, daß der verbrecherische Versuch, 200 Mann französischer Kolonialtruppen in Hanoi zu vergiften, glücklicherweise mißlungen ist. Von den 200 Mann ist keiner gestorben. Die verhafteten Verschwörer werden standrechtlich erschossen, die im vorigen Jahre verminderte Truppenmacht wird schleunigst auf den alten Stand gebracht werden.

Persien.

In Persien herrschen trotz aller vorkönnlichen Versicherungen des Schahs Zustände, wie sie selbst zu den schlimmsten Zeiten in Russland kaum vorhanden waren. Der russische Kosakenoberst Blakhoff, die personalisierte Brutalität, führt das Regiment, und Muhamed Ali Mirza hillt alles, was der barbarische Kasse anordnet. Da erst in drei Monaten die Neuwahlen zum Parlamente stattfinden, die alte Volksvertretung aber auf-

gelöst ist, so regiert der Schah als selbstherrlicher Despot. Und er nimmt die günstige Gelegenheit wahr, um durch den Erlaß rigoroser Steuererlasse seine Kassen zu füllen. Zur Eintreibung der Abgaben werden die grausamsten Mittel angewendet. Mit dieser Handlungswelt ist nicht nur der Stadtgouverneur von Teheran und Kosakenoberst Blakhoff, sondern anscheinend auch die russische Regierung durchaus einverstanden. Dafür gibt sich der Schah aber auch mit Haut und Haaren dem russischen Einflusse hin und spielt eigentlich nur noch die Rolle eines Satraps des Jaren. — Granendoll ist die Behandlung, die den Revolutionären und auch den auf dem Boden des Gesetzes stehenden Führern der Reformpartei zuteil wird. Sie werden durch unmenschliche Torturen zu Tode gemartert, mit glühenden Zangen und stumpfen Messern gepeinigt, sodas viele vor Schmerz wahnsinnig werden, ehe sie der Tod von ihren Leiden befreit. Und das alles geschieht, wie gesagt, mit russischer Zustimmung! Wie da die Revolververeinbarungen mit England zur Geltung kommen sollen, ist unersichtlich. Ein ganz gehöriger Krach ist jedenfalls nicht ausgeschlossen. — Während in Teheran blutige Militärdiktatur herrscht, kam es in Teheran zu sehr erusten Morden und schweren Zusammenstößen zwischen Revolutionären und russischen Truppen, wobei die letzteren unterlagen und um Bardou bitten mußten.

Gerichtshalle.

Fürst Gutenberg vor dem Geschworenengericht.
Die Vernehmung des Fürsten Gutenberg ist am Mittwoch wieder aufgenommen worden, nachdem die Geschworenen sie am Dienstag abgeschlossen glaubten, weil bereits einige Zeugen vernommen wurden, die Eile hatten. Wie es heißt, ist der Angeklagte körperlich leidender als zuvor, aber sein Geist soll ungeschwächt sein. Einige Beobachter wollen gesehen haben, daß der Fürst ein zuversichtliches, beinahe heiteres Wesen zur Schau trug. Die Berichte, die über den Verlauf der Verhandlungen trotz des Ausschlusses der Öffentlichkeit ausfallen, lassen sich nicht nachprüfen. Das ist nicht alle und nicht vollständig zutreffend sind, ergibt sich aus einem Wort, das der Oberstaatsanwalt Dr. Henriet am Mittwoch an die Beizehörer richtete. Es sei Pflicht jedes anständigen Menschen, den Gerichtsbeschluss auf Ausschluss der Öffentlichkeit zu respektieren, wie es dringend wünschenswert sei, daß nicht so falsche Nachrichten in den Zeitungen verbreitet würden, wie in den letzten Tagen. Die nächsten Zeugen waren Gerdens Beizehörer Justizrat Dr. Bernstein und der Münchener Oberlandesgerichtsdirektor Mayer, der den letzten Horden-Prozess in München leitete. Nach der „Berl. Ztg.“ soll der Hauptbelastungszeuge Ernst völlig gebrochen sein; sein Schwager lasse ihn nicht aus den Augen, weil die Familie Schlimmes befürchte. Nach einem anderen Blatt ist ein anderer wichtiger Belastungszeuge, der Münchener Hotelbier-Schneider, nicht erschienen. Nach einer späteren Meldung hatte sich der Junge Schöner am Mittwoch eingeschunden. Die Verhandlung mußte wieder in der vierten Nachmittagstunde wegen Erschöpfung des Angeklagten auf Donnerstag vertagt werden, ohne wesentlich gefördert zu sein. Wie es heißt, wird dem Fürsten der weiteste Spielraum zu seiner Verteidigung gewährt. Der Berliner Prozess gegen den Fürsten Gutenberg wird unter dem Ausschluss der Öffentlichkeit weiterverhandelt. Auf den Angeklagten, der recht elend geworden ist und auf der Fahet von der Shartite nach dem

Gerichtsgebäude zum Schutze seiner Augen eine blaue Brille trägt, wird vom Gericht jede Rücksicht genommen. Mit der Vernehmung des Fürsten wechselt das Jugenverhör ab. Am Donnerstag wurde länger als zwei Stunden Harbars selbstiger Justizrat Bernstein vernommen und hierauf der Protokollführer im zweiten Hofste-Verfahren über den damals vom Fürsten Gutenberg geleiteten Stb. Trotz des Ausschlusses der Öffentlichkeit wech der Berl. Ztg. aus zu berichten: Dem Fürsten wurde Gelegenheit gegeben, sich zu den Angaben des Justizrats Bernstein zu äußern. Dabei kam es häufig zu heftigen Szenen. Der Angeklagte wurde beiföreten von einem nervösen Pöterer befallen. Die weitere Vernehmung des Justizrats Bernstein zog sich bis zum Schluss der Verhandlung um 4 Uhr nachmittags hin. Der Angeklagte wurde, ehe er in die Charte zurückkehrte, eine längere Erholungsfahrt machen.

Ein Kindermörderin verurteilt. Das Schöffengericht in München-Grabbach verurteilte die Fabrikarbeiterin wegen Kindesmordes zu 6 Jahren Zuchthaus. Sie hatte ihren achtjährigen Bruder über einen Zaun geworfen, so daß er infolge Schädelbruchs starb.

Ein Opfer des Spielteufels. Das Schöffengericht verurteilte den kdtischen Kassengeldwechsler wegen Veruntreuung amtlicher Gelder in Höhe von 10 000 Mark und Unterschlagung eines Geldbriefs mit 8 700 Mark zu 4 Jahren 4 Monaten Gefängnis. Der Angeklagte hat große Summen bei Pferdewetten verspielt und ist nach ärztlichen Gutachten ein in seiner Geschäftsfähigkeit beeinträchtigter Trinker.

Unsere Luftschiffe.

Das neue Zeppelinische Luftschiff hat sich bei seinem sechsten ausgeführten dritten Ausfluge so labellos bewährt, daß die Dauerfahrt nach Mainz vielleicht schon in den nächsten Tagen stattfinden wird. Das Luftschiff, das sich bis zu einer Höhe von 1000 Metern erhob und eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 55 Kilometer in der Stunde erreichte, blieb mehr als sechs Stunden in der Luft und führte zwei Landungen aus, um einen Personenwechsel vorzunehmen. Alle Bewegungen wurden glatt erledigt, das Schiff gehorcht dem Steuer genau. Auch die Seitensteuerung nach ihrer Veränderung gut. Die Funkentelegraphie wurde vom Luftschiff mit Erfolg erprobt. Graf Zeppelin, der den Verhandlungen deutscher Ingenieure in Dresden beigewohnt und der goldenen Denkmünze erhalten hatte, leitete den letzten Teil der Fahrt seines Luftschiffes selbst. — Graf Zeppelin ist der Held des Tages und wird von allen Seiten zu seinem nächsten Ausfluge, der zwölfstündigen Dauerfahrt bis ins hessische Bierwaldbitter See in der Schweiz, beglückwünscht. Zwölf Stunden gedurte das neue Luftschiff dem Steuer in jeder gewünschten Weise, während die bisherige Höchstleistung 8 Stunden war, die am 30. September 1907 erreicht wurde. Der 1. Juli 1908 verdiente in der Geschichte der Luftschiffahrt einen roten Strich. Graf Zeppelins Verdienste stehen unerreicht da, werden auch von anderer Seite so leicht nicht erreicht werden. Nach diesem Erfolge haben wir an dem nächsten der Dauerfahrt bis Mainz keinen Zweifel mehr. Der sechsten zurückgelegte Weg betrug 350 Kilometer.

Die größte Höhe 750 Meter und die größtmögliche Geschwindigkeit 15,3 Meter in der Sekunde, die Gegenwind brachte es das Luftschiff, das auf der Strecke Friedrichs-Romanshorn zur Temow der Eisenbahnzüge fuhr, nach auf 12 bis 14 Meter in der Sekunde. Alle Manöver gelangen ungenügend; die gute Steuerung ließ die Höhenunterschiede bei Uebersteigerung der Geschwindigkeit spielen bewältigen. Kurz, es war ein Erfolg, der die Begeisterung, die sich sowohl auf

Die Hebeimgentin.

Dr. Agathe-Roman von Gustav Lange.

7 „Ihr unmenschlicher Stiehvater wird sich jetzt nicht um uns kümmern“, sagte Wolftrath. „Mag er glauben, daß wir in zärtlicher Unterhaltung begriffen seien und nun er käßten Sie mit Alles. Ich glaube, ich habe keine ruhige Stunde mehr seit dem heutigen Tag und wer weiß, ob derselbe nicht für mich und meinen Kousin von noch wichtiger Bedeutung für unser ferneres Leben ist.“

Das Zimmer war zu schlecht beleuchtet und Wolftrath in diesem Augenblick zu vertrauenselig und zu sehr mit anderen Gedanken beschäftigt, daher bemerkte er ebenso wenig, wie Agatha, wie ein ganz kleines Schiedesfensterchen, welches in den an das Wohnzimmer angrenzenden Raum führte, leise geöffnet wurde, wie dahinter ein hochtotes Gesicht mit ein paar zornig und schadenfroh funkelnden Augen sichtbar wurde, aber nur einen Moment, dann verschwand es wieder, das Fensterchen aber blieb geöffnet und da die beiden jungen Leute nicht weit davon entfernt saßen, so konnte eine Person dahinter ihre Unterhaltung wohl belauschen.

„Wir vergessen ihren Kousin und die fremde Dame vollständig.“ fuhr Agatha erschrocken auf.

„Die werden uns schon rufen, wenn Sie uns brauchen.“ bemerkte Wolftrath. „Abgesehen machte die Fremde durchaus nicht den Eindruck eines flügelarmen Wesens auf mich, welches sich nicht mehr fortzuhelfen weiß, doch deren Schicksal kümmert mich im Augenblick weniger, das Ihre geht mir viel näher. Also erzählen Sie mir Alles.“

4. Kapitel.

„Ich will Ihnen vertrauen“, sagte Agatha, „trotzdem es mir schwer fällt, Dinge zu erzählen, die lieber nicht an das Tageslicht kommen sollten. Mein Vater war Dreckermeister an verschiedenen Theatern, wußte in Köln

am Rhein. Er war ein hervorragender Künstler, also aber sonst einem großen Kinde. Er liebte alle Menschen, seine Familie insbesondere fast abgöttisch. Wie er war, so glaubte er seien auch alle anderen Menschen und vertraute daher allen. Er war der alleinige Erbe seiner wohlhabenden Eltern gewesen, sein einziger Bruder war sehr jung aus Deutschland ausgewandert und kein Mensch hat wieder etwas von ihm gehört. Da mein Vater außerdem viel Geld verdiente und selbst ganz anspruchslos lebte, so erfreuten wir uns eines gewissen Wohlstandes; kein Wunsch blieb uns Kindern unerfüllt. In Köln nun machte mein Vater die Bekanntschaft Collnows, welcher an demselben Theater als Schauspieler engagiert war. Er besaß ziemliche Bildung, sehr gewandte Manieren und wußte sich den Anschein eines Bieder Mannes zu geben. Noch mehr aber wie bei meinem Vater wußte sich Collnow bei meiner Mutter in Gunst zu setzen und so wurde er ständiger Gast bei uns. Nach einiger Zeit, seit Collnow bei uns verkehrte, frag mein Vater an zu tränkeln; er wußte selbst nicht was ihm fehlte; der Arzt konnte auch keine bestimmte Krankheit feststellen und doch wurde er von Tag zu Tag schwächer. Schon wurde erwogen daß er einen Badeort aufsuchen sollte, der behandelnd: Arzt hielt eine Luftveränderung für zweckmäßig und mein Vater, der noch weniger wie in seinen gesunden Tagen eigenen Willen hatte, fügte sich dieser Anordnung. Collnow war in den Tagen der Krankheit meines Vaters noch öfters zu Gast als sonst; er suchte uns alle und der Vater zu trösten und sprach uns Hoffnung zu und wir waren von seinen schönen Worten jedesmal ganz gerührt, wir glaubten auch nicht, daß es so schnell zum Schlimmsten kommen könne.

Es war einige Tage vor der Abreise meines Vaters in das Bad. Ich hatte für ihn noch etwas in der Stadt besorgen müssen und als ich wieder nach Hause kam, wußte ich nicht, daß Collnow inwieweit zum Besuche ein-

stiegen war und erinnen dem Vater weite. Da er in der letzten Zeit viel schlief und wir diesen Schlußman häufig für seine Wiedergenehung hielten, so wurde jedes unnötige Geräusch in der Wohnung strengstens vermieden und in das Krankenzimmer gingen wir nur auf den Befehl, um seinen Schlaf nicht zu stören. Ich ging nach meiner Rückkehr sofort zu meinem Vater, um ihm die Erledigung eines Auftrages zu berichten; ganz leise öffnete ich die Türe des Schlafzimmers, sah aber zu meinem Erstaunen daß sich Collnow drinnen befand, der, den Rücken nach der Türe, also mir zugekehrt, eben aus einem kleinen Fläschchen, wie ich ein solches noch nie auf dem Tisch gesehen welches vor dem Bette stand, gesehen hatte, einige Tropfen in ein Weinglas goß, aus welchem mein Vater ab und zu einige Schluck stärkenden Wein zu trinken pflegte. Ich angewundert blieb ich stehen; Collnow hatte mich nicht bemerkt, eben machte mein Vater eine Bewegung und verlangte einen Trunk — ich sah, wie Collnow das Glas mit Wein reichte, in welches er soeben einige Tropfen aus dem Fläschchen gegossen hatte — mein Vater leckte es an die Lippen — da löste sich der Bann, ich stürzte mit dem lauten Ruf: „Vater, trinke nicht! Am Gotteswillen trinke nicht!“ vorwärts, doch es war schon zu spät, der Vater hatte das Glas zum größten Teil geleert, meine Warnung hatte ihn aber so erschreckt, daß er das Glas entseht fallen ließ, welches vor dem Bette in Scherben sprang.

Auch Collnow wandte sich entsetzt um. Nie vergesse ich das Gesicht, mit dem er mich anstarrte — leichenblaß mit weitauferissenen Augen, als sehe er eine fürchterliche Erscheinung vor sich. Hatte aber gleich seine volle Beherrschung wieder gewonnen.

„Mein Gott, Agatha, wie Sie mich erschreckt haben,“ sagte er unbefangen. „Ich wollte mich nach dem Befehle Ihres armen Vaters erkränigen, da verlangte er gerade nach einem Schluck Wein.“

Wortgerichte wie auf deutschem Gebiet bestanden, ebenfalls erscheinen läßt. In vielen Orten der Schweiz waren sogar die Dächer der Häuser mit Holz beschlagen, fast alle Arbeit ruhte. Bei der Heimkehr wurde Graf Joppelin mit Höchstleistungen begrüßt. — Der Kaiser begrüßt in seinem Reichsmitteltagegramm an den Grafen Joppelin die Dauerfahrt als den Beginn einer neuen nationalen Tat. Auch die Pariser Presse muß, wenn auch etwas widerwillig, den Erfolg des Grafen Joppelin anerkennen und damit die Überlegenheit des deutschen Luftschiffes über das französische. Am Freitag machte Graf Joppelin einen neuen Ausflug, den das württembergische Königspaar bewohnte. Am Donnerstag abend fand ein großes Freudenfest statt.

Das neue Militärluftschiff. Morgens um 10 Uhr ist das erste für Kriegszwecke bestimmte Militärluftschiff aus der Werkstatt des Luftschiffbauwerks in Reiningersdorf zu einer kurzen Probefahrt ausgefahren. Dieferte schon dieser kurze Flug einen glänzenden Beweis für die vortreffliche Konstruktion und praktische Brauchbarkeit des neuen Fahrzeuges, so bewies eine zweite, etwas gegen 11 Uhr unternommene dreistündige Dauerfahrt, daß auch trotz der Joppelinischen brillanten Erfolge die Tage des halbstarren Systems, das die Segel Luftkäfte bevorzugt, noch lange nicht gezählt sind. . . In Gegenteil, in der praktischen Verwendbarkeit für militärische Zwecke steht das erste offizielle Fahrzeug der deutschen Kriegsmarine der Luftschiffabteilung da. Das Gerüst des neuen, 66 Meter langen Leuchtballons ist mit Ballonstoff überzogen. Die Gondel beherbergt zwei Motore von je 75 Pferdekraften, von denen aber nur einer gewöhnlich arbeiten soll. Die Seitensteuerung arbeitet laut „B. L.“ ähnlich wie das Ruder eines Dampfers. Die Höhensteuerung, die beim alten Modell durch ein Luftschiff hervorgerufen wurde, ist durch eine Lenkvorrichtung ersetzt worden. — Ferner wird über das Militärluftschiff geschrieben: Wenig Glück hatte das neue Militärluftschiff; das im Grunde bei Berlin verunglückt ist. Der Ballon war nach den Angaben seines Führers, des Majors Sperling, in 1700 Meter Höhe in eine Luftkammer geraten, die von einer Gewitterbildung herabströmte und ihn plötzlich hochtrieb, dann aber wieder herabschickte. Aus dem Hinterell entwickelte sich die Kugel, die schlapp und der Ballon schwach der Steuer nicht mehr. Nachdem eine Lanze über den Häusermeer verrieben war, gelang er in Baumkronen. Die hohen Aufsätze haben sich an Stricken herab. Um die Landung, die unter militärischer Hilfe erfolgte, besser zu beschleunigen, mußten 30 Bäume gefällt werden. Die Reparaturarbeiten dauerten bis zum Morgen des Donnerstags, dem der Ballon wurde ausmangelnd entnommen. Hierbei ergab sich die erstaunliche Tatsache, daß maschinelle Teile nicht beschädigt sind. Nach sachverständigem Urteil ist der Unfall durch Ereignisse hervorgerufen, die jedem Ballon widerfahren können, und gegen die höchsten Gewalt ist der Mensch machtlos. Jedenfalls hat sich der Ballon sonst gut bewährt; gegen seine Konstruktion läßt sich nichts sagen. Das nach der glänzenden Leistung des Grafen Joppelin wieder auf die Vorzüge des starren Systems der dem halbstarren oder nichtstarren hingewiesen wird, ist nur natürlich.

Aus aller Welt.
Durch Wadfabren herzleidend geworden
Wadfabren ist gelegentlich des jüngst beendeten
Wadfabrensgeschäfts bei der ärztlichen Untersuchung
weder der Stellungsschichten in Leer gemacht
weder mit Behandlung des damit betraut ge
wornen Militärarztes wurden nämlich bei rund
hundert von den etwa 450 gemusterten jungen
Leuten Herzfehler konstatiert. Der Oberstabsarzt

Die Geheimagentin.
Original-Roman von Gustav Lange.
„Aber was haben Sie aus dem Häfchen hinzuge
hoben?“ fragte ich von einer entzückten Ahnuna erlakt
Agatha, was meinen Sie da mit dem Häfchen?
sollte er sich vollständig umbefangen und als ich wider
holte, was ich gesehen zu haben glaubte, da lachte er mid
zunächst gründlich aus. Als ich aber bei meiner Bepaupt
ung stehen blieb, wurde er furchtbar crob, verhat id
eine bittere Verdächtigung und saate ich schließlich auf
den Kopf zu, daß ich durch mein Benehmen die Krank
heit meines Vaters wohl verschlimmert haben werde. Es
schämte mir die Kehle vor, ich war nun keines Wortes
mehr mächtig. Ich ging in mein Zimmerchen und weinte
klare Tränen. Als ich später in unsere Wohnung kam,
war Bollnow schon wieder fortgegangen; aus dem Be
reitmen meiner Mutter schloß ich, daß er nicht von dem
Vorgang erzählt hätte. Auch ich brachte es nicht über
sich, meiner Mutter mitzuteilen, was ich gesehen hatte.
Wenn ich schäme mich so selbstam bedrückt, ich begann ar
te Wahrheit von Bollnows Worte zu glauben. Einige
Tage später starb mein herzenguter Vater; Bollnow war
aber der erste, welcher kam, um uns in un'rem Schmer
zu trösten. Er benutzte einen Augenblick, wo wir unbed
achtet waren und räumte mir zu:
„Sehen Sie, Agatha, Sie sind schuld an dem plötzlichen
Tode Ihres Vaters, aber ich will darüber schweigen.“
Ich war wie niedergeschmettert durch diese Worte und
ich konnte den Gedanken gar nicht mehr loswerden, daß
ich schuld an dem Tode meines Vaters sein sollte — ich
kam mir wie eine Sünderin vor. Schau mich ich allen Men
schen aus, fürchte ich doch immer, einer von ihnen könnte
mir das schreckliche Wort Patermörderin entgegenstehen.
Und dann später, als er mein zweiter Vater ge
worden war, wenn ich mich unter seiner araufamen Be

ist der Meinung, das ungewöhnlich häufige
Vorkommen dieses Leids sei durch unvernünftige
betriebeles Kadfabren verursacht, insbesondere
durch schlechte Körperhaltung.
Der Letzte seines Namens. In Spandau
wurde der Oberleutnant Max Frhr. v. Donners
berg, vom Schloge gerührt, auf seinem Kade vom
Tode überrascht. Er war der letzte männliche
Träger seines Namens. Das Geschlecht stammte
aus Bayern, wo es im Jahre 1605 die Edel
mannsfreiheit erhielt.

Fünf Menschen verbrannt. In Ozerlow in
Rußland sind mehrere Häuser, Fabriken und eine
Kirche abgebrannt. Fünf Personen kamen in den
Flammen um.

Familiengröße. In Hamburg erschog ein
Ingenieur nach vorangegangenen Streit seine
Frau und sich selbst.

Vom Dampfkeffel begraben. Im sächsischen
Elektrolichtwerk in Köln sollte ein mehrere
hundert Zentner schwerer Kessel montiert werden.
Plötzlich riß eine Stette und der Kessel fiel auf
vier Arbeiter. Im Wülich verlegten Justian'e
wurden sie herabgezogen.

Reflexexplosion. In Bromberg brach dieser
Tage infolge einer Dampfkefexplosion in der
Schriftfabrik von Franke Großfeuer aus. Ein
Arbeiter wurde schwer, ein zweiter leicht verletzt.

Explosion von Melinitgeschossen. Im Ar
milleriemagazin bei Versailles unweit Paris kam
es zu einer Explosion von Melinitgeschossen.
Zwei Arbeiter wurden in Stücke gerissen, meh
rere andere verletzt.

Bergigelt? In Chicago starb ein deutscher
Arzt nach dem Genuß einer Flasche Bier, die
Gift enthalten haben soll und ihm angeblich von
dem Manne einer in seiner Behandlung gestor
benen Frau zugedacht wurde.

Königin Annette von Portugal ist nach neu
eren Meldungen an Diphtherie erkrankt. Das
ärztliche Komitee besagt, daß die Königin ruhig
schleif, fieberfrei war, und daß ihr Zustand im
ganzen sehr zufriedenstellend ist.

136 Jahre alt. Ein 136 Jahre alter Russe,
ein pensionierter Quartiermeister, ist toben aus
seinem Heimatort Tilsit in Petersburg ange
kommen. Der Name des Veteranen ist Andreas
Nikolajewitsch Schmidt; er ist wie in den Zei
tungen berichtet wird, am 5. September 1772
geboren, wird also in kurzem 136 Jahre alt
sein. In den Heeresdienst trat er im Jahre 1876
ein, seit 1857 ist er in den Ruhestand getreten.
Noch heute kann er ohne Hilfe lesen. Der Ve
teran ist mit allen Klassen des St. Georgs-O
rdens dekoriert.

Selbstmord des „Kasseler“. Mr. James
Bennet, in ganz Amerika unter den Namen
„Der Kasseler“ bekannt, hat in einem Un
fall von Verzußung in seiner Wohnung in
Brooklyn Selbstmord begangen. Mr. Bennet
sammete in verhältnismäßig kurzer Zeit ein
kleines Vermögen von mehreren Millionen an;
er begann dann, eigentlich nur zu seinem Ver
gnügen, in Wallstreet zu spekulieren. Er verhand
elte aber dort das Geschäft nicht und verlor sein
ganzes Vermögen. Vor einigen Tagen sprach
er vor dem Eilen noch mit seiner Frau und
seinen Kindern und ging dann hinaus, um sich,
wie er sagte, zum Dinner anzuziehen; er erschog
sich dann in seinem Badezimmer.

Entsetzliche Eifersuchtstragödie. Aus New
york wird gemeldet: Ein wohlhabender Kauf
mann namens Julius Turner war auf seine
Gattin im höchsten Maße eifersüchtig, ohne daß
diese ihm irgendwelchen Grund dazu gegeben
hätte. Turner drohte ihr, er werde sie töten,
wenn er sie mit einem anderen Mann überrasche.
Am Sonntag abend begab sich Frau Turner
von der Kirche auf den Heimweg in Begleitung
ihres 15-jährigen Sohnes, ein schlanter, hochge
wachseener junger Mannes. Turner, der nicht
wachte daß sein Sohn die Mutter begleitete, war

teie in den Anlagen bei der Kirche in der Ab
sicht, mit seiner Gattin nach Hause zu gehen.
Als er den Begleiter seiner Frau von der Seite
erblückte, gab er, ohne den eigenen Sohn zu er
kennen, zwei Schüsse auf ihn und drei auf die
Gattin ab und verletzte beide tödlich. Als er
seinen unglückseligen Irrtum entdeckte, schoß er
auf sich selbst, brachte sich aber nur eine leichte
Verwundung bei. Die Zuschauer der entsetzlichen
Szene entwaffneten den Rasenden. Im Unter
suchungsgefängnisse verweigert Turner die Auf
nahme von Speise und Trank und erklärt, er
habe sich selbst die Strafe auferlegt.

Verprügelte Modedames. Die Newyorker
sind strenge Sittensrichter. Als zwei Damen in
Directorensleidern (prall sitzend und mit Schlich
persehen) erschienen, wurden sie von einer großen
Menschenmenge belästigt und angegriffen. Man
zerreißte sie zu Boden und verprügelte sie. Die
Polizei mußte einschreiten.

Auch eine Entsetzungsur. Eigenartigen
Erfolg hatte ein Herr, der von Frankfurt a. M.
zur Entsetzungsur nach Marionbad reiste. Eisen
bahndiebe stahlen ihm die Brieftasche mit 14 000
Mark. Andere Langfinger erleichterten auch in
Hamburg eine Dame um eine Handtasche, in der
sich 40000 Mark bar und für 60000 Mark Ju
welen befanden haben sollen. Ein Wirt in Calw
in Württemberg erhielt von einer angesehenen
Gebeimgesellschaft „Kalte Hand“ einen Erpressungs
brief, worin unter Todesdrohung die Hinterleg
ung einer Geldsumme verlangt wurde. Der
Bedrohte legte einen Geldbeutel nieder. Bei der
Abholung konnten zwei Arbeiter verhaftet werden.

Im Kampf mit Mädchenrändern. In Coa
linga in Kalifornien wurde ein 16-jähriges
Mädchen von zwei Mädchen aus dem elter
lichen Unterkunfthause zu nächtllicher Stunde
entführt. Verirrte Hirten verfolgten sie. Der eine
der Mädchen entkam, während der andere, der
das Mädchen vor sich auf dem Pferde hatte, ein
geholt wurde. Er benutzte die Gelegenheit als
Angefang, doch gelang es dem Bruder des Mäd
chens, den Räuber von hinten zu packen und zu
überwältigen. Der Räuber wurde zu Tode ge
bracht.

Vermischtes.

Das Jagdrevier des Kronprinzen. Der
deutsche Kronprinz packete die wülfreiche Jagd
und das Jagdschlößchen Hofpreben im Bregener
Wald am Bodensee, auf österreichischem Gebiet.
Er trifft mit seiner Familie in diesem Monat
dort ein. Wie erinnerlich, jagte der Kronprinz
in den letzten Jahren bei Gmunden in Oberöste
reich als Nachbar des Herzogs von Cumberland.

Von ascher Kronprinzen erzählt die „Neue
Ztg.“ ein prächtiges Bildchen. Als unser
Kaiser „Kaiser“ sich im Automobil auf der
Fahrt nach Wien befand, begegnete er bei Breg
en einem wilden, durch den Staub der Landstraße
ziehenden Wänderburschen, dem man die Stra
ppen der „Wage“ deutlich ansah. Ob nun der
Wändermann den Kaisersohn erkannt und be
grüßt hat, oder ob sonst etwas die Veranlassung
gewesen ist, genug: Der Kronprinz, an den
Bruder von der Landstraße ein, bei ihm im
Automobil Platz zu nehmen, daß sie schnell nach
Wien bringen werde. Unser Wänderbursche be
steigt etwas zögernd das Auto, und fort geht's.
Ehe sich's der Handwerkerbursche versteht, ist
er in Wien. Mit einigen freundlichen Worten nimmt
der Kronprinz von ihm Abschied und drückt ihm
zuguterletzt zwei funkelagelene Fünftmarkstücke
in die Hand.

Schnelle Schiffe. Nach dem Londoner Stan
dard soll das neue englische Kreuzerschiff
„Inferble“ bei den Maschinenproben und Ge
schwindigkeitverfuchen eine für Schlachtschiffe
bisher beispiellose Schnelligkeit von fast 27 See
meilen in der Stunde erreicht haben. Diese große

Geschwindigkeit ist durch Verminderung des Ge
wichts des Panzerbelags erzielt worden. Ein
Vergleich mit deutschen Kriegsschiffen, von denen
soeben „Westfalen“ als neuestes Linienchiff vom
Stapel gelassen ist, ist nicht angebracht, weil
unser Schiffe im Gegenfag zu den englischen
ihre Probefahrten mit voller Ausrüstung machen.
Der neue Schnelldampfer „Kronprinzessin Cecilie“
des Bremer Hüd legte seine jüngste Fahrt von
Bremen nach Newyork in 136 Stunden 29 Mi
nuten zurück. Die Durchschnittsgeschwindigkeit be
trug 23,2 Seemeilen in der Stunde. Vielleicht
kämpften wir den Engländern das „Blane Band
des Ozeans“ bald wieder ab.

Die merkwürdige Himmelercheinung. Aus
dem Ostseegebiet, aus Kopenhagen und aus
Berlin wird über das Auftreten einer merkwür
digen Lichterscheinung am nördlichen Himmel
in den letzten Nächten berichtet. Tief unten am
Horizont zeigte das Firmament einen eigenartigen,
rötlich-fahlen Streifen von scharfer Begrenzung,
der in einen gelblich gefärbten zweiten Streifen
überging. Die Farbenkante erschien sofort ganz
anders, als bei der Erhellung des Nachthimmels
durch eine Feuersbrunst, auch fielen einem
fachverständigen Mitarbeiter der Berliner Zeitung
verblühte Bänder von bemerkenswerter Helligkeit
auf. Zwischen ihnen leuchtete der helle Fixster
Capella, der einzige in diesen Sommernächten
am Nordhimmel auffallende Himmelskörper, der
gegenwärtig in unserer Stellung steht. Eigen
artig war es, daß Capella durch die Cirrus
wolken ähnlichen hellen Bänder nicht zeitweilig
verdeckt wurde, daß sie sogar schließlich durch
diese Streifen hindurchleuchtete. — Allem An
schein nach, bestimmtes sieht noch nicht fest,
handelt es sich nicht um eine äbnliche Erscheinung
wie das Polar- und Nordlicht, sondern wie im
Jahre 1883 um Bolken vulkanischen Staus.
Ist doch vor einiger Zeit von heftigen Vulkan
ausbrüchen auf den zu Nordamerika gehörigen
Aleuteninseln im Beringsmeer berichtet worden.
Die Inseln, von denen etwa ein Dutzend ver
schwunden ist, liegen unter demselben Breitengrade wie
Norddeutschland und Dänemark. Mit Spannung
darf man erwarten, ob die Erscheinung auch in
Amerika beobachtet worden ist; dann hätten wir
Gewißheit über ihre Ursache. — Die merkwür
dige Himmelercheinung wurde ferner in London
und Holland wahrgenommen. In London hielt
man sie für ein Nordlicht. Es war so hell,
daß man die Zeitung lesen konnte. Aus Notter
dam wird gemeldet: Der nördliche Horizont er
strahlte die ganze Nacht hindurch in unergleich
licher Farbenpracht mit der ganzen Scala der
Dämmerungsfarben von Gelb und Orange bis
zum Feuer- und Blaurot. Dabel blieb es im
Vorposten tageshell, während der Osten und
Süden sich bis zum Sonnenuntergang verbunkelten.

Für Geist und Gemüt.
Bring Emil von Schenaid — Caloroth".
Sein Leben und seine Werke.
Qu siegt empor in jenes ewige Reich,
Wo deine Seele Bürgerrecht erworben.
Die reich an Glauben war, an
Schmerzen reich.
Und aber bist du nimmermehr gestorben.
Die Sehnsucht Deinerieder kling und lebt
und jener Ton aus ganz geheimen Tiefen,
Der in den letzten Deiner Verse lebt,
Bleibt hier bei uns, ob Dich die Himmel
riefen.
Und bleiben wird in jedem, der Dich sah,
Die Wärme, längst entzogen jedem Streife,
Das Sehnen, einst nach einem Itala,
Nun zu dem Ort, den Hill der Heland weichte.
Neuer Versuch, Nichte: Was sind Sie?
Junge: „Ich bin „Wäber“ für kinematographische
Aufnahmen der neuesten Mientate und Verbrechen.“

gattung importierte, wenn ich seine Tage hängen wollte,
da hielt er mir des Geschehens vor und drohte, es mei
ner Mutter und allen Leuten zu erzählen. Dann war ich
wieder niedergeschmettert und ertrug das schwere Leid
weiter; was ich in den Jahren daher gelitten habe, mit
Worten zu schildern, ist unmöglich und ich wundere mich
manchmal selbst, wie ich es habe ertragen können.
Es bleibt mir nun nicht viel zu sagen mehr übrig;
Bollnows Besuch wurde noch häufiger und er gewann
immer größeren Einfluß auf meine Mutter, die ihn ja
auch nur von seiner vorteilhaften Seite konnte und damals
wohl schwerlich ahnte, weih ein verworrener Mensch er
war. Das Trauerjahr war noch nicht abgelaufen, da
heiratete er meine Mutter, für mich wurde dadurch das
Maß des Elends voll. Meine zwei kleinen Geschwister,
je unserem guten Vater bald in des Grab nachfolgte,
dann ich nur beneiden, wie oft habe ich mir gewünscht,
mit ihnen vereint zu sein. Nach der Verheiratung mit
meiner Mutter änderte mein Stiefvater sein Benehmen
vollständig; er, der vorher so liebenswürdig gewesen war,
wurde brutal und warf die Maske ab. Am allerwenig
sten war er der Biedermann, für den meine Eltern ihn
gehalten hatten. Er hatte jeder Zeit einen heftigen
Lebenswandel geführt, und seine freie Zeit am Spieltisch
und in heftlicher Gesellschaft zugebracht. Auch seine
Stellung am Theater war längst untergraben; es bedurfte
nur noch eines geringfügigen Anlasses, der sich auch bald
einstellte und er war brodlös. Meine Mutter war zu
erwacht, um ihm bei seinem wülfen Treiben Einhalt zu
geben, denn sie besaß ganz und gar keinen Einfluß auf
ihn. Unter solchen Umständen konnte es gar nicht aus
reichen, daß in verhältnismäßig kurzer Zeit das hinter
lassene Vermögen meines Vaters aufgebraucht war. Auf
ein Verlangen mußte ich meine Einwilligung dazu her
geben, daß ihm mein väterliches Erbteil ausgehändigt
wurde und damit hat er hier dieses Grundstück aelant,

Vange wird es hier aber auch nicht dauern, denn ein
alten Gläubiger bedrängen ihn noch fortwährend, mich
dauert nur meine arme Mutter und die Stiefgeschwister,
die unter seinem launenhaften Wesen auch zu leiden ha
ben, wenn auch nicht so hart wie ich.“
5. Kapitel.
Wolfrach ergriff die Hand der Erzählerin, als diese zu
Tode war und hielt sie in der seinigen.
„Fräulein Agatha, kein Zweifel, der Mensch hat Ihnen
Vater vergiftet, langsam und unauffällig hat er ihm das
tödlich wirkende Gift beigebracht,“ sagte er endlich. „O,
warum haben Sie sich so leicht einschüchtern lassen damals,
wo es so leicht war, ihm sein Verbrechen nachzumeilen?
Das zerbrochene Weinglas, die am Boden verhäffelten
letzten Reste des Weines, die Spuren hätten sich unbed
inget feststellen lassen, die zu seiner Überführung genügt
en. Wer hat denn damals die Glascherben in das
Krankenzimmer befördert?“
„Ich weih es nicht, da meine Mutter nichts davon
erwähnte, wird sie es wohl nicht getan haben.“
„Wie leicht ist es ihm doch gemacht worden. Sie lau
sen auf und davon und er hat so schöne Zeit die Spur
zu verwischen. Für mich gibt es auch keinen Zweifel
mehr, warum er Ihnen das Leben so verbittert. Sie sind
im Wege, erkens weil er in Ihnen doch immer die
Mitwisserin des begangenen Verbrechens sieht und dann
weil er Ihr Erbteil verbräht hat. Was es aber mit
dem großen dicken Brief für ein Bewandnis hat, den Sie
erwähnten, so steht dahinter sicher auch ein Geheimnis
und dies zu ergründen muß unsere nächste Aufgabe sein.
Sie sprachen von einem verschollenen Bruder Ihres Vaters,
vielleicht hängt es hiermit zusammen. Haben Sie denn
jesehen, wie er den Brief erwinkte und wie heronja er
ich hierher?“

Diese
günstige
Gelegenheit
kehrt
nicht
wieder.



Nur noch 10 Tage Total-Ausverkauf des Max Stöhr'schen Warenlagers

bestehend aus Leinen, Baumwollwaren, Kleiderstoffen, Tricotagen, Strümpfen, Kurzwaren, Waschstoffen, Kragen usw. — Auf sämtliche Waren wird ein Rabatt gewährt von

25 Prozent,

das heisst der 4. Teil wird auf die früheren Preise ~~ist~~ bar ~~zu~~ herausgezahlt.

Verkauf nur gegen Barzahlung.

 Rabenau, Hauptstrasse. 

Geschäfts-Verlegung

Teile meiner werten Kundschaft und Geschäftsfreunden erlaube ich mir, daß ich mein **Fleisch-**

und Wurstwarengeschäft von nächsten **Montag, den 6. Juli** ab in das Grundstück des Herrn **Rudolf** verlege. Ich werde auch weiterhin bestrebt sein, meine werten Kunden aufs Beste zu bedienen. Hochachtungsvoll
Hugo Hausstein, Seifersdorf.

Schnitt-, Weiss- und Woll-Waren

kauft man am **besten** u. **billigsten** bei
Martha Presser.
N. B. Nicht gefallendes oder passendes wird bereitwilligst umgetauscht.



**Sahr-
räder**

BRENNABOR
nur erstklassige Marken, sowie sämtliche Zubehörteile. Ausführung aller Reparaturen. Gebrauchte Räder stets am Lager. Neubeziehen v. Bringmaschinenwalzen. Aufziehen v. Kinderwagenreifen. Nähmaschinen-Ersatzteile für sämtliche Systeme zu **stauend billigen** Preisen.
Paul Kleber, Sämsbergerstr. 26.

Drogen, Farben

chemisch-techn. Produkte, Mineralwässer, Verbandstoffe, sowie alle sonstigen Artikel für **Bad, Toilette, Haushalt u. Gewerbe** empfiehlt
Karl Röber, Rabenau.

Rheumatis-

und Gicht-Leidenden
teile ich aus Dankbarkeit **umsonst** mit, was meiner lieben Mutter nach jahrelangen quälenden Schmerzen sofort Linderung und nach kurzer Zeit vollständige Heilung brachte.
Frau Marie Grünauer
München, Filgersheimerstraße 2/II.

**Dachpappen, Isolir-
Papp., Holzcement**
Asphalt u. Teer
verkauft **Karl Wünschmann.**

Drucksachen

aller Art liefert **Joh. Fleck.**

Sammt

zu Fabrikpreisen empfiehlt
Julius Böhmer, Deuben
Dresdner Straße Nr. 7
gegenüber der Freih. v. Burgkisch u. Robleinsbedelege.

Poetzsch-Kaffee mit

in 1/4, 1/2 und 1/3 Pfd. Original-
180-200 Pfg.



dem Staats-Preis

Packung zu: 100-120-140-160-
das Pfund.

aus der Grosskaffee-Rösterei von **Richard Poetzsch, Röstlerant, Leipzig**, deren hervorragend feine u. erprobte Qualitäten allgemein bekannt u. beliebt sind, ist stets frisch erhältlich: In Rabenau b. C. Schwind, Kolonialw., in Thyrand b. E. Weinhold, Konfit.-G.

Amtshof Rabenau.

Donnerstag, den 9. d. M.

Reh-Essen (anstatt Vogelschiessen),

wozu werte Gäste, Gönner u. Freunde ergebenst einladen **Veruh. Frenzel u. Frau.**

Zahntechniker R. Schönherr,

Rabenau, am Markt, empfiehlt sich z. Einsetzen künstl. Zähne mit u. ohne Gummiplatte sowie Plombieren in Gold, Silber, Kupfer-Amalgam, Porzellan u. Zement. Künstl. Zähne v. 2 M. an. Teilzahlung gestattet.

Kaufmann und Prozessagent

Eduard Detlefsen, Charandt

Behördlich zugelassener Rechtsbeistand

empfiehlt sich u. a. zur kostenlosen sicheren Unterbringung bez. Anlegung v. Kapitalien. — Ferner zur Vermittlung v. Hypotheken wie überhaupt alle Bankgeschäfte und zum Abschluss von Versicherungen jed. Art (Haftpflicht, Unfall, Leben, Feuer, Diebstahl, Glas).

Geschäftsstelle

Landwirtschaftlichen Kreditvereins
im Königreiche Sachsen.

Hauptagentur

Allgemeinen Deutschen Versicherungsvereins in Stuttgart.

Vertreter der **Auskauftei Deutschland** in Frankfurt a. M.

Bank-Konto: Deutsche Bank, Filiale Dresden.

Geschäftsstelle Thyrandt.

Perseusstr. Nr. 44
Amt Deuben-Potschappel,
täglich geöffnet.

Monatlich Sprechstunden

in Rabenau im Gasthof zum
Anschel. Bekanntgabe via Tag
u. Stunde erfolgt durch diese
Zeitung.

Geschäftsstelle Döhlen

nach der Eisenbahnstation
Deubens, Poststr. Nr. 21 Amt
Deuben-Potschappel. — Geöffnet
Mittwoch u. Sonnabends v. 12-2

Anfertigung

nach Mass

vom billigsten bis zum elegantesten
Damen-Blousen von 40 Pfg. an
Kostüm-Röcke 90 " "
Kinder-Kleider 55 " "
incl. sämtlicher Zutaten.
Fertige Blousen und Röcke
stets am Lager.

Martha Presser, Rabenau
am Markt.

Rechnungen

hält vorrätig **Druckerei Rabenau.** empfiehlt

Lieblisch

macht ein zartes Gesicht ohne Sommerprossen und Hautunreinigkeiten, daher gebrauchten Sie die **echte**

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
a St. 50 Pf. bei Karl Röber, Drogenhandl.

Sommer-Hauben
u. -Mützen

um damit zu räumen, **spottbillig**
bei **Martha Presser.**

Küickenfutter

empfiehlt **Carl Schwind.**

Redaktion, Druck und Verlag von **Johann Fleck, Rabenau.**

Suche Hausmädchen

und Mädchen zum Gaste bedienen.
Frau Rehn, Stellenvermittlerin.

Diejenige Person,

welche am Sonntag im Gasthof **Lübau** irrtümlicherweise den schwarzen **Damen-**
schirm an sich nahm, wird gebeten denselben **Rabenau, Bismarckstraße 24 b** bei **Dölar Müller** abzugeben.

Junger Kontorist

für jetzt oder später von **Dresdner Sitz-
möbelfabrik** gesucht. Firm in Steno-
graphie und Korrespondenz sowie Kenntnisse
v. Stahl- mindestens Möbelbranche Beding-
ung. Anfangsgehalt 90-100 M. Offert.
u. N. 185 an **Haafenstein u. Bogler**
K.-G., Dresden.

Schöner Laden

(beste Lage am Ort) mit oder ohne Woh-
nung zu **vermieten.** Näheres bei
G. Richtenberger, Rabenau.

Umsonst

u. **franko** sende ich bei Anabe dieser
Zeitung ein Probefläschchen **Natur-**
reinen Zitronensaft aus frischen
Zitronen zu

Küchenzwecken

zur **Bereitung erfrischender**
Limonaden und zur **alkoholfreien**
mit bestem Erfolg angewendeten

Citronensaftkur

gegen **Fettucht, unreines Blut,**
Halb-, Nieren-, Blasen- und
Gallenstein, Gicht,
Rheumatismus

n. u. oder Saft von ca. 60 Zitronen
3,25 v. ca. 120 Ctr. 5,50 franko.
14 goldene Medaillen. Nur echt
mit **Blombenverschlus H. T.**
H. Trültzsch, Berlin O. 34.

Spratt's
Geflügel- u
Küicken-
Futter

empfiehlt
Schwind.



Spratt's
Geflügel- und
Küicken-Futter

Vollfetten weichen

Limburger Käse

empfiehlt **Carl Schwind.**

Perlemarkt zu **Wilsdruff** vom 3. Juli
An heutigen Markttag werden 178 Stück ausge-
trieben. Preis pro Stück je nach Größe u. Qual.
11-16 Mark.